

Theologien in Asien – asiatische Theologien

CATHERINE CORNILLE, PO-HO HUANG, STEPHAN VAN ERP,
DANIEL FRANKLIN PILARIO, VAN DOAN TRAN

In Asien ist die Theologie ständig in Bewegung, setzt sich mit den örtlichen kulturellen Entwicklungen auseinander, widersetzt sich der westlichen und kolonialen Vorherrschaft und erkundet neue Wege, die Lehren des Evangeliums zu verstehen und zum Ausdruck zu bringen. Obwohl oder gerade weil das Christentum in den meisten asiatischen Ländern eine Minderheitsreligion ist, war es mehr als auf den meisten anderen Kontinenten gezwungen, selbstkritisch darüber nachzudenken, was es zu sagen hat und wie sich das zu anderen Religionen und zur säkularen Kultur verhalten soll. Aus diesem Grund hat die Theologie in Asien dem Rest der theologischen Welt viel zu bieten.

Wir denken oft, dass kontextuelle Theologie nur in ihrer eigenen Kultur oder in ihrem eigenen historischen Kontext relevant ist, aber viele soziale, ethische und theologische Fragen und Probleme betreffen Christen in der ganzen Welt in ähnlicher Weise. Die Artikel in dieser Ausgabe von CONCILIUM zu Fragen des Lebensendes und zur Geschlechterdynamik sind in der theologischen Ethik überall aktuell. Und auch die Frage, wie man der Realität des Populismus begegnen kann, betrifft Christen weltweit. Die Antworten asiatischer Theologinnen und Theologen auf diese Fragen mögen bisweilen eigenwillig sein, da sie ganz anderen kulturellen Realitäten und religiösen Einflüssen ausgesetzt sind. Aber gerade das macht die asiatische Theologie und die gesamte kontextuelle Theologie für die übrige christliche Welt bedeutsam und aufschlussreich.

Peter Phan zeigt in einem Überblick, was die asiatische Theologie als solche auszeichnet, erinnert uns aber gleich zu Beginn auch daran, dass Asien in sich vielfältiger ist als die meisten anderen Kontinente. Zu den gemeinsamen Herausforderungen für die asiatische Theologie gehören Armut, Migration, Kolonialisierung, religiöser Pluralismus, Minderheitsstatus, Atheismus und der ökologische Niedergang. Alle verlangen jeweils eine eigene Art theologischer Antwort. *Huang Po-Ho*

macht darauf aufmerksam, dass die asiatische Kultur im Hinblick auf das Evangelium kein Sonderfall einer »anderen« oder »fremden« Kultur ist, als sei die westliche Kultur der »eigentliche« oder »normale« Lebensraum für das Christentum. Die asiatische Theologie muss daher den Prozess der Kontextualisierung als einen Prozess der Entdeckung ihrer ureigenen christlichen Identität verstehen lernen und so zu einem eigenständigen Bekenntnis zum christlichen Glauben finden. Aufgrund seiner jahrhundertelangen Erfahrung als Minderheitsreligion verfügt das Christentum in Asien über reichlich Erfahrung im Nachdenken über die Besonderheit des Christentums und darüber, was es zu den örtlichen Kulturen und Traditionen beizutragen hat. *Catherine Cornille* erörtert verschiedene Möglichkeiten, wie die Auseinandersetzung mit asiatischen religiösen Traditionen ein neues Licht auf den Eigencharakter des Christentums werfen und so dazu beitragen kann, die Diskussion von der traditionellen Vorstellung der Einzigartigkeit des Christentums *a priori* zu einer Erkenntnis der Besonderheit des Christentums *a posteriori* zu transformieren.

In einem zweiten Schritt stellen wir in diesem Heft konkrete Beispiele für die Inkulturation des Christentums in verschiedenen asiatischen Kontexten in den Mittelpunkt. All diese Beiträge befassen sich mit aktuellen Realitäten und Gegebenheiten: mit der Auseinandersetzung christlicher Theologen und Theologinnen in Taiwan mit dem daoistischen Denken, mit einem subalternen indischen Ansatz der Bibelauslegung, mit der Theologie der Erzählungen von Choan Seng Song, mit dem Appell, Theologie in Vietnam aus der Lebenserfahrung des vietnamesischen Volkes heraus zu betreiben, oder mit der Notwendigkeit, auf den Philippinen eine neue Form der Befreiungstheologie zu entwickeln, die sich den Herausforderungen des Populismus stellt. Und da die Präsenz des tantrischen Buddhismus eines der gemeinsamen Merkmale asiatischer Kulturen ist, betont *Thierry-Marie Courau* die dringende Notwendigkeit, dass das Christentum sich mit dieser besonderen Form des Buddhismus auf konstruktive Weise theologisch auseinandersetzt.

Auch wenn bestimmte ethische Fragen in verschiedenen Teilen der Welt ähnlich präsent und drängend sind, sieht sich das asiatische Christentum als Minderheitsreligion innerhalb von Kulturen, die von bestimmten sozialen Werten und Sitten geprägt sind, diesen Fragen in ganz eigener Weise gegenüber. Die Beiträge von *Maria John P. Selvamani* und *Sharon Bong* in diesem Band sind daher umso bemerkenswerter, als sie mutige und prophetische Positionen zu sozialen und ethischen Fragen des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und zu Fragen des Lebensendes vertreten.

Die Artikel in diesem Heft zeigen eindrucksvoll, dass regionale Theologien für die globale Theologie umso relevanter sind, je stärker sie in ihrer eigenen Kultur verwurzelt sind. Natürlich richtet sich die asiatische Theologie in erster Linie an die Menschen in Asien, und die Hauptaufgabe der asiatischen Theologie besteht darin, die christliche Theologie in asiatischen Kontexten verständlich und inspirierend zu machen. Aber wie diese Artikel zeigen, kann das Christentum nicht nur viel von der Art und Weise lernen, wie asiatische Theologen und

Theologinnen sich mit den asiatischen Kulturen auseinandersetzen, sondern auch von den Früchten dieser Auseinandersetzung.

Im *Theologischen Forum* dieser Ausgabe reflektiert *Wilibaldus Gaut* über die Fruchtbarkeit von Dissens als Merkmal von Katholizität in einer synodal verfassten Kirche. *Erik Borgman* widmet seinen Beitrag dem Werk von Johann Baptist Metz, dessen Denken ihn in seiner Arbeit stark beeinflusst hat.

Aus dem Englischen übersetzt von Norbert Reck